

## Eine neubabylonische Kultordnung für den 'Klagesänger' (*kalû*)

Stefan M. Maul (Heidelberg)

In Mesopotamien kam dem Singen sumerischer Götterhymnen und Klagelieder sowohl im regelmäßigen Gottesdienst in den Tempeln als auch in öffentlichen Festzeremonien seit alters her ein bedeutender Stellenwert zu. In der 'feinen Sprache', dem *eme-sal*, einem ursprünglich wohl von Frauen gesprochenen Soziolekt des Sumerischen, wandten sich die 'Klagesänger' (sum.: *gala*; akk.: *kalû*) mit Hymnen und Liedern im Namen der Menschen und ihres 'Hirten', des Fürsten, an die Götter, um diese gnädig zu stimmen.

Für die frühen Perioden Mesopotamiens kann dies im wesentlichen nur indirekt aus Wirtschafts- und Verwaltungsurkunden erschlossen werden.<sup>1</sup> Später, als das Sumerische als gesprochene Sprache immer mehr an Bedeutung verlor, entstand das Bedürfnis, den Wortlaut dieser Lieder nicht mehr nur mündlich zu überliefern<sup>2</sup>, sondern auch schriftlich zu fixieren. So kennen wir von der frühen altbabylonischen Zeit an Niederschriften von Balag- und Eršemma-Liedern, die bis in die Seleukidenzeit immer wieder kopiert wurden.

<sup>1</sup> Hierzu vgl. W. Sallaberger, *Der Kultische Kalender der Ur III-Zeit I* (Berlin/New York 1993), S. 149f., S. 234, S. 297f., S. 306f. und *passim*; auch F. N. H. al-Rawi, „Two Old-Akkadian Letters Concerning the Offices of *kala'um* and *nārum*“, *ZA* 82 (1992), S. 180-185.

<sup>2</sup> Welch große Bedeutung die mündliche Überlieferung von Texten in der altbabylonischen Zeit hatte, zeigt die von J. J. van Dijk in *OrNS* 58 (1989), S. 448-452 bearbeitete Tontafel VS 17, Text Nr. 44. Aus diesem Text geht hervor, daß man von einem gut ausgebildeten Schreiber erwartete, am Ende seiner Ausbildung mindestens 30-50 verschiedene Beschwörungen und Hymnen, von denen die eine oder andere sicher recht umfangreich gewesen ist, auswendig zu kennen (vgl. VS 17, Text Nr. 44, Kol. III 9f.). Auch der gelegentlich, vor allem in Litaneien von Emesal-Texten aus dem ersten vorchristlichen Jahrtausend anzutreffende Verweis auf eine Anzahl von in der schriftlichen Fassung ausgelassenen Zeilen (x MU.MEŠ GU<sub>4</sub>.UD.MEŠ; vgl. *CAD* Š/I S. 92a s.v. *šaḫātu* A und *CAD* Š/III S. 296b s.v. *šumu* 5e) ist ein Hinweis darauf, daß auch in den späteren Perioden die mündliche Überlieferung neben der schriftlichen einen wichtigen Stellenwert einnahm. Zu demselben Eindruck führt die von J.J.A. van Dijk und W.R. Mayer in *Texte aus dem Rēš-Heiligtum in Uruk-Warka* (= *TRHUW*) (*BaM Bh.* 2, Berlin 1980) als Text Nr. 21 veröffentlichte Tontafel. Diese enthält eine stark gekürzte Fassung des fünften und sechsten Abschnittes (*nishu*) des Balags *en-zu-sá-mar-mar*. Die erste Zeile der Tafel ist die erste Zeile, die zweite Zeile die letzte Zeile des Gebetes *um-un-e-úru-ni-a*. Die erste Zeile (= G. A. Reisner, *SBH* Nr. 28, Rs. 19'; = S. Langdon, *BL* Nr. 28 + *BL* Nr. 129, Z. 1; = K. D. Macmillan, *BA* 5/V Nr. XXI+, Vs. 15'; = Sm 784+, Z. 4'; vgl. die Parallele: W.G. Lambert, *Fs. Albright* 1971, S. 335-353, „Converse-Tablet“, Rs. 6) gibt dem *kalû* lediglich den Gebetseinsatz. Die im Gebet folgenden Zeilen (= S. Langdon, *BL* Nr. 28 + *BL* Nr. 129, Z. 3ff.; = K.D. Macmillan, *BA* 5/V Nr. XXI+, Vs. 17'ff.; = Sm 784+, Z. 6'-27' und „Converse Tablet“, Rs. 7-15) sind dort ausgelassen. Es wurde offenbar vorausgesetzt, daß der *kalû*, der diese Tafel zur Hand nahm, den Wortlaut des sumerischen Emesal-Gebetes auswendig zu rezitieren vermochte. Die im Gebetsverlauf nun folgende, sehr ausführliche Emesal-Götterlitanei ist in *TRHUW* Nr. 21 auf nur 3 Zeilen reduziert (mit dem Hinweis auf 50 „übersprungene Zeilen“). Nach der Balag-Schlußformel in den Zeilen 6-7 folgt dann in *TRHUW* Nr. 21, die Niederschrift des zugehörigen Eršemmas *nam-mu-un-šub-bé-en* (Z. 8ff.).

Der Brauch, auch die Beschreibungen von Festverläufen, Liturgien und Ritualen schriftlich festzuhalten und dabei die Auftritte des „Klagesängers“ (*kalû*) und die Titel der zu singenden Emesal-Lieder zu notieren, kam im Kernland Mesopotamiens, soweit wir wissen, erst im ersten vorchristlichen Jahrtausend auf, obgleich er in Mari schon für die altbabylonische Zeit bezeugt ist.<sup>3</sup> Babylonische und assyrische Ritualbeschreibungen des 1. Jahrtausends v. Chr. zeigen, daß den *kalû* in situationsgebundenen Riten zur Unheilsbeseitigung<sup>4</sup> bisweilen die Aufgabe zufiel, zur Besänftigung der Götter Balags und Eršemmas zu singen. Hierbei kamen allerdings selten mehr als zwei Balag-Kompositionen (Balag mit zugehörigem Eršemma) zum Vortrag. Bei den großen Festen hingegen hatten die 'Klagesänger' oft zahlreiche Auftritte, bei denen sie Emesal-Lieder zu musikalischer Begleitung anzustimmen hatten. Über den Verlauf der Liturgien dieser Feierlichkeiten geben sowohl keilschriftliche Festordnungen<sup>5</sup> als auch regelrechte 'Rollenbücher'<sup>6</sup> für die *kalû* Aufschluß, in denen die Titel der zu singenden Lieder nebst dem zugehörigen göttlichen Adressaten sowie dem Schauplatz und dem Termin des Vortrages aufgeführt sind. Solche Rollenbücher mit den Auftritten der *kalû* wurden im ersten Jahrtausend v. Chr. auch für den regelmäßigen Gottesdienst in den großen Tempeln Babyloniens und Assyriens angelegt. Aus dem Neubabylonischen Sippar kennen wir einen für das gesamte Jahr gültigen Kultkalender für die 'Klagesänger', dem zu entnehmen ist, an welchem Tage und zu welcher Stunde im Tempel des Sonnengottes vor Šamaš, Aja und Bunene Balag-Kompositionen gesungen werden sollten.<sup>7</sup> Auch aus Uruk wurde ein vergleichbarer, ebenfalls den gesamten Jahresverlauf abdeckender Kultkalender bekannt.<sup>8</sup> In der sog. 'Bibliothek des

<sup>3</sup> Vgl. J.-M. Durand und M. Guichard, „Les rituels de Mari“, in: D. Charpin/J.-M. Durand (Hrsg.), *Florilegium marianum III, Recueil d'études à la mémoire de Marie-Thérèse Barrelet* (Paris 1997), S. 19-78 und dazu A. Cavigneaux, „Sur le balag Uruamma'irabi et le Rituel de Mari“, *NABU* 1998, S. 46 Nr. 43.

<sup>4</sup> So ist das Singen von Balag- und zugehörigen Eršemma-Liedern z.B. in einem Ritual zur Abwehr von *di'u*-Krankheit, Seuche und Pest, die die königlichen Pferde und Truppen befallen könnten (siehe R. Caplice, *OrNS* 39, 1970, S. 118-124 [82-3-23, 11]), vorgeschrieben. Daneben auch in Ritualen zur Abwehr des Angriffes eines Feindes (siehe M. Elat, *BiOr* 39, 1982, Sp. 5-25 und S.M. Maul, *Herzberuhigungsklagen*, Wiesbaden 1988, S. 44f.), im Rahmen von Ritualen, die begleitend bei Bauarbeiten an einem Tempel (so z.B. O.R. Gurney, *STT* Text Nr. 232 = S.M. Maul, *Herzberuhigungsklagen*, S. 46-52) oder bei Bedarf zur Besänftigung des Zornes der Götter durchgeführt wurden (vgl. S.M. Maul, *Herzberuhigungsklagen*, S. 30ff.). Auch Riten, die man zur Verhinderung des Auftretens eines Unheils inszenierte, das sich durch eine Mondfinsternis ankündigte, schrieben das Singen von Balag- und Eršemma-Liedern vor (siehe A.T. Clay, *BRM* IV, S. 17-22 und Pl. 6-7 Text Nr. 7; auch D. Brown/M. Linssen, *RA* 91, 1997, S. 147-166).

<sup>5</sup> Für den Vortrag von Emesal-Kompositionen während des Neujahrsfestes in Babylon und in Uruk vgl. F. Thureau-Dangin, *Rituel accadiens* (Paris 1921), *passim*; siehe auch W.G. Lambert, „Processions to the Akītu House“, *RA* 91 (1997), S. 49-80; für die Feste von Assur (einschließlich des sog. Neujahrsfestes) vgl. S.M. Maul, „Die Frühjahrsfeierlichkeiten in Aššur“, in: A.R. George/I.L. Finkel (Hrsg.), *Wisdom, Gods and Literature: Studies in Honour of W.G. Lambert* (Winona Lake 2000), S. 389-420. Für weitere Feste, bei denen Emesal-Lieder gesungen wurden, vgl. W.G. Lambert, „The Late Babylonian Kislīmu Ritual for Esagil“, *JCS* 43-45 (1991-1993), S. 89-106 und A.R. George, „Four Temple Rituals from Babylon“, in: *Festschrift W.G. Lambert* (s.o.), S. 259-299. Vgl. auch W.R. Mayer, *OrNS* 47 (1978), S. 444-458 (Beschreibung eines Rituals anlässlich der feierlichen Einbringung eines Kultbildes in den Tempel mit der Anweisung, Emesal-Lieder zu singen).

<sup>6</sup> So K 2724+ (siehe S.M. Maul, in: *Festschrift W.G. Lambert*, S. 389-420).

<sup>7</sup> BM 50503 (82-3-23, 1494), siehe S.M. Maul, „Gottesdienst im Sonnenheiligtum zu Sippar“, in: B. Böck/E. Cancik-Kirschbaum/Th. Richter (Hrsg.), *Munuscula Mesopotamica. Festschrift für Johannes Renger* (AOAT 267, Münster 1999), S. 285-316.

Beschwörungspriesters' in Assur schließlich fand sich ein weiterer, bislang noch unveröffentlichter Kultkalender für den 'Klagesänger', in dem die über 90 Tage des Jahres nach Monaten geordnet aufgelistet sind, an denen (wohl im Šamaš-Tempel des assyrischen Kultzentrums) das Balag „Utu ist König“<sup>9</sup> und weitere Emesal-Lieder dem Gotte vorgetragen werden sollten. Im folgenden soll nun, zu Ehren des Jubilars und als Zeichen der herzlichen Verbundenheit, ein weiterer Text dieser seltenen Gattung vorgestellt werden, der zwar in babylonischer Schrift verfaßt, aber im assyrischen Ninive gefunden wurde.

### K 315 (+) K 14818 + K 18791 (+) K 20275

Der hier besprochene Text wurde aus vier im Britischen Museum zu London aufbewahrten Tafelbruchstücken zusammengestellt.<sup>10</sup> Nur eines davon, K 14818, ist bereits veröffentlicht.<sup>11</sup> An dieses Fragment konnte ich das kleine Tafelbruchstück K 18791 anschließen. Zwei weitere Fragmente, K 315 und K 20275, gehören ohne jeden Zweifel zu derselben Tafel. Physische „joins“ lassen sich hier jedoch nicht durchführen.

Da weder der Anfang noch das Ende des Textes und nicht einmal die Ränder der linken und rechten Seite der Tafel erhalten blieben, müssen zwar gewichtige Unsicherheiten bei der Deutung unseres Textes in Kauf genommen werden. Aber dennoch lassen sich Aufbau und Charakter des Tontafeldokumentes ermitteln. Die Tafel K 315(+) ist in insgesamt elf erhaltene Paragraphen gegliedert, die durch tief eingedrückte Striche voneinander getrennt sind. In den jeweils ein-<sup>12</sup>, drei-<sup>13</sup> oder vierzeiligen Paragraphen<sup>14</sup> wurde in jeder Zeile eine Balag-Komposition namentlich aufgeführt. Darauf (so zeigt es das Bruchstück K 20275) folgen in jeder Zeile nach einem Leerraum Spuren, die nur als Reste der Zeichenfolge *ina* IGI (= „vor“) gedeutet werden können. Daraus muß man folgern, daß in K 315(+), wie in den Kultkalendern aus Sippar, Uruk und Assur, die göttlichen Adressaten genannt waren, vor denen die Gebete zum Vortrage gebracht wurden.

Die zweifache Nennung des Balags *úru a-še-er-ra* (in dem 5. und in dem 7. Paragraphen in den Zeilen 9' und 12') führt ebenso wie der Umstand, daß in den mehrzeiligen Paragraphen Balag-Kompositionen aufgeführt sind, die nicht jeweils an dieselbe Gottheit gerichtet

8 F. Thureau-Dangin, *TCL* 6 Text Nr. 48 (Bearbeitung: S. Langdon, *AJSL* 42, 1925/26, S. 120-125). Einen weiteren, wohl ebenfalls als Kultkalender anzusprechenden Text mit der Nennung von Emesal-Liedern haben J.J.A. van Dijk und W. Mayer in *TRHUW* veröffentlicht (*TRHUW* Text Nr. 15, Vs.).

9 *dUtu lugal-àm*. Zu diesem Balag, dessen Beginn auf der Rückseite des Kultkalenders aus Assur aufgezeichnet ist und damit erstmalig bekannt wird, vgl. S.M. Maul, in: *Festschrift J. Renger*, S. 296f.

10 Für die Erlaubnis, die Tafelfragmente hier zu veröffentlichen, sei den Trustees des Britischen Museums, London, sowie Herrn C.B.F. Walker sehr herzlich gedankt.

11 M.E. Cohen, *The Canonical Lamentations of Ancient Mesopotamia* (im folgenden abgekürzt als *CLAM*), Vol. I-II (Bethesda 1988), S. 22 (Umschrift) und S. 829 (Keilschriftkopie).

12 Mindestens fünf der elf Paragraphen sind einzeilig.

13 Mindestens zwei der elf Paragraphen sind dreizeilig.

14 Mindestens einer der elf Paragraphen ist vierzeilig.

sind, zu der Erkenntnis, daß die Bruchstücke K 315(+) nicht zu einem Katalog oder einer Bestandsliste von Tontafeln mit Emesal-Liedern gehört haben können.

In zwei einzeiligen Paragraphen (Z. 11' und 12') sind, wohl nahe am jetzt nicht mehr erhaltenen linken Tafelrand, (Reste von) Zahlen zu erkennen. Da alle Gebetstitel so weit nach rechts eingerückt sind, daß vor jedem Eintrag Raum für eine Zahl bleibt, aber, wie der vierzeilige Paragraph in den Zeilen 7'-10' zeigt, offenbar nur in der ersten Zeile eines jeden Paragraphen eine solche Zahl stand, war wohl *jedem* Paragraphen nur *eine* Zahl zugewiesen. Die Zahlen können daher nicht, wie es in manchen Katalogen und Bestandslisten<sup>15</sup> der Fall ist, für die Anzahl der Tafeln stehen, die eine Balag-Komposition umfaßte bzw. die im Besitz des Schreibers oder der Bibliothek war.<sup>16</sup> Denn dann hätte man vor jedem einzelnen Eintrag eine Zahl erwartet. Schon aus diesem Grunde muß auch die Idee verworfen werden, daß die Zahlen für die Anzahl der vorgeschriebenen Rezitationen stand.<sup>17</sup> Als einzige plausible Lösung bleibt, wie bereits von M. Cohen in *CLAM* S. 23 vorgeschlagen, in den Zahlen Datumsangaben zu sehen.<sup>18</sup> In den Zeilen 11' und 12' sind daher die Emesal-Rezitationen für den 19. und den 23. Tag eines Monats angegeben.<sup>19</sup> Demnach liegt in K 315(+) ein Kultkalender vor.

Ob in K315(+) jedoch ein Jahreskalender für die Auftritte des *kalû* in einem bestimmten Tempel zu sehen ist, oder ob Emesal-Gesänge notiert wurden, die in einem bestimmten Monat, möglicherweise im Rahmen eines Festverlaufes, vor unterschiedlichen Göttern vorgetragen werden sollten, läßt sich aufgrund des Erhaltungszustandes unseres Textes leider nicht mehr sagen. Die Untersuchung des Kultkalenders BM 50503 aus Sippar hat gezeigt, daß ein Großteil der vor dem Sonnengott gesungenen Balag- und Eršemma-Lieder ursprünglich anderen Göttern zugedacht war (Enlil, Ninurta, Enki, Asalluḫi, Iškur). Daher ist es durchaus möglich, daß auch in unserem Text die (ursprünglich) für die Verehrung von Enlil, Enki/Ea, Ninurta und Iškur/Adad geschriebenen Emesal-Lieder an ein und denselben Gott zu richten waren.<sup>20</sup> Dies ist aber nur dann anzunehmen, wenn, wie z.B. in BM 50503, am Ende der jeweiligen Zeilen unseres Kultkalenders nach der Angabe *ina* IGI [<sup>d</sup>GN<sup>21</sup> ...] weitere Angaben über den Ort und/oder die Tageszeit gefolgt sind, an denen die Auftritte der *kalû* stattfanden. Denn sonst hätte in den mehrzeiligen Paragraphen die Angabe *ina* IGI [<sup>d</sup>GN] nicht in jeder Zeile erneut notiert werden

15 Zu solchen Zahlenangaben in Katalogen vgl. J. Krecher, *RIA* 5, S. 481 § 8(a) s.v. „Kataloge“ und S. N. Kramer, *StOr* 46 (1975), S. 141-166.

16 Ferner ist es auszuschließen, daß die Zahlenangaben für eine Anzahl darzubringender Opfertiere steht. Zum einen liegen die Zahlen für eine solche Deutung entschieden zu hoch. Zum anderen hätte man dann erwartet, daß jeder einzelne Vortrag einer Balag-Komposition mit Opfern verbunden gewesen wäre.

17 Darüber hinaus ist mir kein einziger Beleg bekannt, der darauf schließen lassen könnte, daß die z.T. sehr umfangreichen Balag-Kompositionen, so wie die sog. 'Gebetsbeschwörungen', mehrfach hintereinander vorgetragen wurden.

18 Eine Datumsangabe muß nicht zwangsläufig, so wie in den meisten anderen Kultkalendern, als UD.x.KAM notiert werden. Auch in dem unveröffentlichten Kultkalender aus Assur sind die Monatstage, an denen das Balag <sup>d</sup>U t u l u g a l - à m gesungen werden sollte, lediglich in Gestalt von Zahlen angegeben.

19 Die Ergänzung der Zahlen zu 9 und 13 ist auszuschließen, da dann die 9 näher am linken Rande (und nicht genau über der 3 der 13) hätte stehen müssen.

20 Oder, wie in dem Kultkalender aus Sippar, an den Hauptgott eines Tempels und an dessen Wesir.

21 GN steht hier und im folgenden für „Göttername“.

müssen.<sup>22</sup> Während in den meisten Paragraphen Lieder aufgelistet sind, die man an männliche Gottheiten richtete, sollten am 19. Tag und an einem weiteren Tag des Monats (nach dem 23. Tag; vgl. Z. 13') Balag-Kompositionen zum Vortrag gebracht werden, mit denen Göttinnen angesprochen wurden. Sollte die Tafel K 315(+) den Gottesdienst für den Hauptgott eines bestimmten Tempel beschreiben, wäre hier die Gattin dieses großen mesopotamischen Gottes durch das Singen von Emesal-Liedern geehrt worden.<sup>23</sup>

<sup>22</sup> In der hier vorgelegten Umschrift sind, trotz dieser Überlegungen und mangels weiterer Informationen, nach der Angabe *ina* IGI die Namen der Gottheiten eingesetzt worden, an die die genannten Gebete *ursprünglich* gerichtet waren.

<sup>23</sup> In der neubabylonischen Gottesdienstordnung des É-babbar (BM 50503; siehe Anm. 7) waren ebenfalls zwei Tage im Monat vorgesehen, an denen Balag-Kompositionen zu Ehren von Aja, der Gattin des Šamaš, gesungen wurden.

## K 315 (+) K 14818 + K 18791 (+) K 20275

1'	[	.....	ÉR	.....	ÉR]. <sup>1</sup> ŠÈM <sup>1</sup> .MA	[ <i>ina pān</i> (IGI)	GN	]
2'	[(UD) x	.....	ÉR	.....	É]R.ŠÈM.MA	<sup>1</sup> <i>ina</i> p[ <i>ān</i> (I[GI])	GN	]
3'	[(UD) x	.....	ÉR	.....	ÉR.ŠÈM.M]A	<i>ina p[ān</i> (I[GI])	GN	]
4'	[	.....	ÉR	.....	ÉR.Š]ÈM.MA	<i>ina p[ān</i> (I[GI])	GN	]
5'	[	.....	ÉR	.....	ÉR.ŠÈ]M.MA	<i>i[na pān</i> (IGI)	GN	]
6'	[	.....	ÉR	.....	ÉR.ŠÈ]M.MA	<i>i[na pān</i> (IGI)	GN	]
7'	[(UD) x	x x] x x [	ÉR	x x (x)] x x [	É]R. <sup>1</sup> ŠÈM <sup>1</sup> .MA	<i>i[na pān</i> (IGI)	GN	]
8'	[] (leer)	<sup>1</sup> an <sup>1</sup> - <sup>1</sup> na <sup>1</sup> e-l[um-e	ÉR	ù]-u <sub>8</sub> a-ba m[u-un-ḫul	É]R.ŠÈM.MA	[ <i>ina pān</i> (IGI)	<sup>d</sup> <i>En-líl</i> (?)	]
9'	[] (leer)	úru a-še-er-[ra	ÉR]	<sup>1</sup> ša <sup>1</sup> sud-rá	[ÉR].ŠÈM.MA	[ <i>ina pān</i> (IGI)	<sup>d</sup> <i>É-a</i> (?)	]
10'	[] (leer)	gu <sub>4</sub> -ud nim kur-r[a	ÉR]	ù-ma gul-gul	É[R].ŠÈM.MA	[ <i>ina pān</i> (IGI)	<sup>d</sup> <i>Nin-urta</i> (?)	]
11'	[(UD) 1]9	mu-tin nu-nuz dí[m-ma	ÉR]	me-er-ra-mu-dè	É[R.ŠÈM.MA	<i>ina pān</i> (IGI)	<sup>d</sup> <i>Nin-tin-ug<sub>5</sub>-ga</i> (?)	]
12'	[(UD) 2]3	úru a-še-er-ra	[ÉR]	ša sud-rá	É[R.ŠÈM.MA	<i>ina pān</i> (IGI)	<sup>d</sup> <i>É-a</i> (?)	]
13'	[(UD) x ]	im-ma-al gù d[é-dé	É]R	me-e gašan-mu	[ÉR.ŠÈM.MA	<i>ina pān</i> (IGI)	<sup>d</sup> <i>Ištar</i> (?)	]
14'	[(UD) x	a]m-e amaš-n[a	É]R	ur-sag abzu-t[a	ÉR.ŠÈM.MA	<i>ina pān</i> (IGI)	<sup>d</sup> <i>En-líl</i> (?)	]
15'	[	e]-lum di- <sup>1</sup> da <sup>1</sup> -[ra	ÉR]	úru ér i-si-i[š	ÉR.ŠÈM.MA	<i>ina pān</i> (IGI)	<sup>d</sup> <i>En-líl</i> (?)	]
16'	[	ab]zu [pe-el-lá-àm	ÉR	d]ilmun <sup>ki</sup> nígin-na	[ÉR.ŠÈM.MA	<i>ina pān</i> (IGI)	<sup>d</sup> <i>É-a</i> (?)	]
17'	[(UD) x	u <sub>4</sub> -dam gù dé-dé-aš	ÉR	gu <sub>4</sub> m]aḫ pa <sup>1</sup> è <sup>1</sup> -[a	ÉR.ŠÈM.MA	<i>ina pān</i> (IGI)	<sup>d</sup> <i>Adad</i> (?)	]
18'	[	.....	ÉR	] x [	ÉR.ŠÈM.MA	<i>ina pān</i> (IGI)	GN	]

(abgebrochen)

Übersetzung

- 1' [ „.....“, Klage (und) „.....“, Erše]mma; [vor GN (...)].
- 
- 2' [x. Tag: „.....“, Klage (und) „.....“, E]ršemma; v[or GN (...)].
- 
- 3' [x. Tag: „.....“, Klage (und) „.....“, Eršemm]a; v[or GN (...)].
- 4' [ „.....“, Klage (und) „.....“, Erš]emma; v[or GN (...)].
- 5' [ „.....“, Klage (und) „.....“, Erše]mma; v[or GN (...)].
- 
- 6' [x. Tag: „.....“, Klage (und) „.....“, Erše]mma; v[or GN (...)].
- 
- 7' [x. Tag: „.....]....[..... „.....“, Klage (und) „..... .]....[... ..“; E]ršemma; v[or GN (...)].
- 8' [] „Gewich[tiger] des Himmels(gottes)“, Klage (und) „Wehe, wer [zerstört]e“, [E]ršemma; [vor Enlil<sup>?</sup> (...)].
- 9' [] „(Wie lange noch kann) die Stadt die Mühsal (zurückhalten)“, [Klage] (und) „Fernes Herz“, [Er]šemma; [vor Ea<sup>?</sup> (...)].
- 10' [] „Hoher Held des Landes“, [Klage] (und) „Der Kampfeswille, der zerstört“, E[r]šemma; [vor Ninurta<sup>?</sup> (...)].
- 
- 11' [1]9. (Tag): „Mann, der zur Frau gema[cht ist“, Klage](und) „In meinem Zorn“, E[r]šemma; vor Nintinugga<sup>?</sup> (...)].
- 
- 12' [2]3. (Tag): „(Wie lange noch kann) die Stadt die Mühsal (zurückhalten)“, [Klage] (und) „Fernes Herz“, E[r]šemma; vor Ea<sup>?</sup> (...)].
- 
- 13' [x. Tag: „Die Kuh, die brü[llt“, Kla]ge (und) „Ich, meine Herrin“, [Eršemma; vor Ištar<sup>?</sup> (...)].
- 
- 14' [x. Tag: „Der Stier in sei[ner] Hürde“, Klage (und) „Held, vom *apsû* her“, [Eršemma; vor Enlil<sup>?</sup> (...)].
- 15' [ „[Dem Ge]wichtigen, der einhergeht“, [Klage] (und) „Die Stadt (in) Weinen und Klagen“, [Eršemma vor Enlil<sup>?</sup> (...)].
- 16' [ „Der *ap]sû* [ist beschmutzt“, Klage] (und) „Gewichtiger, wende dich her“, [Eršemma; vor Ea<sup>?</sup> (...)].
- 
- 17' [ „Wenn er wie ein Sturm brü[llt“, Klage (und) „Er[habener Stier, der] strahlend hervorkommt“, [Eršemma; vor Adad<sup>?</sup>(...)].
- 18' [ „.....“, Klage (und) „.....]....[.....“, Eršemma; vor GN (...)].

(abgebrochen)

## Anmerkungen

- 1' Wie in den übrigen Kultkalendern und in den meisten Ritualbeschreibungen, die Emesal-Lieder nennen, bezeichnet ÉR den ersten Teil (d.h. das eigentliche Balag) der Balag-Komposition.
- 7' Wie oben bereits ausgeführt, ist es durchaus denkbar, daß alle vier in diesem Paragraphen (Z. 7'-10') genannten (und wohl an demselben Tag vorgetragenen) Balag-Kompositionen vor dem gleichen Gott gesungen wurden, obgleich sie (ursprünglich) an unterschiedliche Gottheiten gerichtet waren. In diesem Falle wird sich ihr Vortrag, ähnlich wie es aus dem Kultkalender aus Sippar hervorgeht (vgl. Anm. 7), über den gesamten Tag verteilt haben.
- 8' Das (ursprünglich) wohl an Enlil<sup>24</sup> gerichtete Balag-Lied an-na e-lum-e ist, so wie in unserem Text, gemeinsam mit dem abschließenden Eršemma ù-ug a-ba mu-un-ḫul in dem großen ninevitischen Katalog der Emesal-Lieder, IVR<sup>2</sup> Text Nr. 53+<sup>25</sup>, in der Zeile Kol. I-II, 10 aufgelistet. Der Kultkalender aus Uruk (*TCL* 6 Text Nr. 48, Rs. 6) schreibt das Singen des Gebetes für den 15. Tag des Monats, den Tag des vollen Mondes, vor, zu Ehren „der Götter“.<sup>26</sup> In Uruk kam es auch am 10. Tašritu, gemeinsam mit dem Emesal-Lied umun še-er-ma-al an ki-a, „für die Götter“ zum Vortrag.<sup>27</sup> Im Rahmen eines Baurituals wurde in Uruk ebenfalls das Balag an-na e-lum-e gemeinsam mit dem zugehörigen Eršemma gesungen.<sup>28</sup> Die erhaltenen Abschnitte des Balags legte M. E. Cohen in seinen *Canonical Lamentations of Ancient Mesopotamia (CLAM)* in Umschrift und Übersetzung vor.<sup>29</sup> Bislang wurde kein Textvertreter des Eršemmas ù-ug a-ba mu-un-ḫul bekannt.
- 9' Zu Balag und Eršemma vgl. auch Z. 12'. Das Balag úru a-še-er-ra ist in dem Katalog IVR<sup>2</sup> Text Nr. 53+ in der Zeile Kol. I, 3 verzeichnet. In IVR<sup>2</sup> Text Nr. 53+, Kol. II, 3 ist

24 J.A. Black möchte in dem Balag ein an den Mondgott gerichtetes Gebet sehen (siehe *BiOr* 44, 1987, Sp. 41). In keinem Falle ist zu bestreiten, daß der Mondgott im Rahmen dieses Gebetes eigene Ansprache erfährt (siehe M.E. Cohen, *CLAM*, S. 211).

25 IVR<sup>2</sup> Text Nr. 53 (K 2529) ist jetzt mit den Fragmenten S. Langdon, *BL* Text Nr. 103 (K 3276) und K 16853 (unpubliziert; Join: R. Borger) zusammengeschlossen. In dem Katalog sind verzeichnet: 39 an Götter gerichtete Balag-Kompositionen, 18 Balag-Kompositionen, die an Göttinnen gerichtet wurden; 25 an Götter gerichtete sog. „Riten-Eršemmas“ (d.h. 'selbständige' Eršemmas, die nicht in Verbindung mit einem Balag gesungen wurden) sowie 15 sog. 'Riten-Eršemmas', die sich an Göttinnen wandten; 22 an Götter gerichtete sumerische Šu'ila-Lieder und 15 sumerische Šu'ila-Lieder, die vor Göttinnen gesungen wurden. Lediglich die Adressaten der sumerischen Šu'ila-Lieder sind in dem Katalog IVR<sup>2</sup> Text Nr. 53+ namentlich aufgeführt. Das Balag an-na e-lum-e findet sich in dem Abschnitt, in dem die Enlil-Balags aufgelistet sind.

26 *TCL* 6 Text Nr. 48, Rs. 6: an e lum - ma ana ili (DINGIR.DIDL).

27 Siehe F. Thureau-Dangin, *Rituels accadiens*, S. 92, AO 6459, Rs. 10.

28 F. Thureau-Dangin, *Rituels accadiens*, S. 34, Z. 5f.: [... an-na e-lum-e ÉR] ù-ug a-ba mu-un-ḫul ÉR.ŠEM<sub>4</sub>.MA tazammur(ŠĪR).

29 *CLAM* S. 208-221. Bei allen hier angegebenen Verweisen auf M.E. Cohen, *CLAM* sind die Nachträge und Korrekturen von J.A. Black (*BiOr* 44, Sp. 32-79) und R. Borger (*BiOr* 47, 1990, Sp. 5-39) zu berücksichtigen. Zu an-na e-lum-e gehört wahrscheinlich auch K 5180 (unpubliziert). Die Tafel begann wohl mit der gleichen Zeile wie die 'Converse Tablet' (siehe W.G. Lambert, *Festschrift Albright* 1971, S. 335ff.). K 5180 ist parallel zu 'Converse Tablet', Vs. 1-12. In K 5180, Rs. blieb nach den (geringfügigen) Resten einer Stichzeile folgende Angabe erhalten: [... an-na e]-[lum<sup>1</sup>-e NU AL.TIL (gegen J.A. Black, *BiOr* 47, Sp. 46 gehört K 5180 somit nicht zu dem Balag ušum-gim ní si-a).

- dem Balag offenbar ein anderes Eršemma zugewiesen als in dem hier vorgestellten Text.<sup>30</sup> In Uruk wurde das Balag-Lied am 7. Tage jeden Monats für Anu, den höchsten Gott der Stadt, gesungen (vgl. *TCL* 6 Text Nr. 48, Vs. 4f.).<sup>31</sup> Eine Bearbeitung der erhaltenen Passagen des Balags legte M. E. Cohen in *CLAM* S. 65-72 vor. Von der Existenz des Eršemmas šà sud-rá erfahren wir erstmalig durch den hier vorgelegten Text.
- 10' Zu Balag und Eršemma vgl. meine Anmerkungen zu den Kultkalendern aus Sippar (BM50503, Vs. 6f.) und aus Assur (K 2724+, Vs. 37')<sup>32</sup>.
- 11' Balag und Eršemma sind in der hier vorliegenden Zusammenstellung in dem Katalog IVR<sup>2</sup> Text Nr. 53+, Kol. I-II, 11 aufgeführt. Außer dem hier besprochenen Text sind keine anderen Kultkalender und Ritualbeschreibungen bekannt geworden, in denen das Balag mu-tin nu-nuz dí-m-ma und das zugehörige Eršemma zum Vortrag vorgeschrieben sind. Eine Bearbeitung der bekannten Teile des Balags findet sich bei M. E. Cohen, *CLAM* S. 222-252. Umschrift und Übersetzung des Eršemmas me-er-ra-mu-dè legte M. E. Cohen, in: *Sumerian Hymnology: The Eršemma (HUCA Supplements No. 2)*<sup>33</sup>, S. 139-143 vor.
- 12' Vgl. die Anmerkungen zu Z. 9'.
- 13' Balag und Eršemma sind in dem Katalog IVR<sup>2</sup> Text Nr. 53+, Kol. I-II, 47 in dem Abschnitt aufgeführt, in dem die an Göttinnen gerichteten Balag-Lieder (balag <sup>d</sup>Inninke<sub>4</sub>) zusammengestellt sind. In dem Kultkalender aus Uruk ist das Balag als ein Gebet an die „Ištar von Uruk“ zitiert.<sup>34</sup> Eine Bearbeitung des Balag-Liedes veröffentlichte M. E. Cohen in *CLAM* S. 604-636.<sup>35</sup> Das zugehörige Eršemma ist immer noch unbekannt.
- 14' Zu Balag und Eršemma vgl. meine Anmerkungen zu den Kultkalendern aus Sippar (BM 50503, Vs. 9f.) und aus Assur (K 2724+, Vs. 18').<sup>36</sup>
- 15' Balag und Eršemma sind in dieser Zusammenstellung in dem Katalog IVR<sup>2</sup> Text Nr. 53+, Kol. I-II, 8 verzeichnet. Das Balag sollte in Uruk am ersten Tage jedes Monats „für die Götter“ gesungen werden.<sup>37</sup> Gemäß der Anordnung der Balag-Lieder in dem hier besprochenen Text, die auch der Anordnung in dem Katalog IVR<sup>2</sup> Text Nr. 53+ entspricht, sollte in Uruk am 11. Tašrītu nach dem Vortrag des Balags am-e amaš-a-na das Balag e-lum-di-da-ra gesungen werden.<sup>38</sup> Eine Bearbeitung des Balags e-lum di-da-

30 Nur die letzten beiden Zeichen sind erhalten: [ ] x-zu (vielleicht ist: [ e-ne-è]m-zu zu lesen).

31 Das in *TCL* 6 Text Nr. 48, Vs. 16 genannte Gebet úru a-še-er-ra me-na kúš-ù, mit dem die *Bēltu ša Uruk* geehrt wurde, teilt mit dem Balag úru a-še-er-ra nur die einleitenden Worte. Das in IVR<sup>2</sup> Text Nr. 53+, Kol. III, 2 genannte Eršemma úru a-še-er-ra èn-šè ba-an-gul-e ist hingegen weitgehend gleichlautend mit dem ersten Abschnitt des Balags úru a-še-er-ra.

32 Siehe S.M. Maul in: *Festschrift J. Renger*, S. 298 und in: *Festschrift W.G. Lambert*, S. 418f.

33 Im folgenden abgekürzt als M.E. Cohen, *Eršemma*.

34 *TCL* 6 Text Nr. 48, Vs. 6: i m-ma-al gù dé-dé a-na <sup>d</sup>Ištar(INNIN) Uruk(UNUG)<sup>ki</sup>.

35 Neu hinzukommende Textvertreter sind: E. von Weiher, *Spätbabylonische Texte aus Uruk IV (AUWE 12, Mainz 1993)*, Text Nr. 125 sowie MMA 86.11.348 (+ G. Reisner, *SBH* Text Nr. 82) und K 4909.

36 Siehe S.M. Maul in: *Festschrift J. Renger*, S. 299-300 und in: *Festschrift W.G. Lambert*, S. 417.

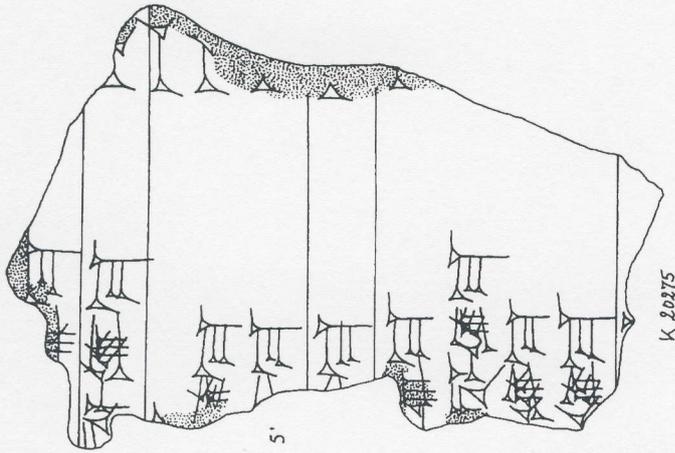
37 *TCL* 6 Text Nr. 48, Rs. 1f. (dort als e-lum di-di-re zitiert).

38 F. Thureau-Dangin, *Rituels accadiens*, S. 93, Z. 15: UD.11.KAM\* ina mūšī(GI<sub>6</sub>) am-e amaš «DIŠ»(-) an-na a-na <sup>d</sup>Anu(LX) e-lum di-di-ra a-na ilī(<DINGIR>DIDL).

- ra findet sich bei M. E. Cohen, *CLAM*, S. 175-185. Der Wortlaut des Eršemmas úru ér i-si-iš ist nicht bekannt.
- 16' Das Eršemma dilmun<sup>ki</sup> nígin-na (Bearbeitung: M. E. Cohen, *Eršemma*, S. 110-117) konnte sowohl den Abschluß des Balags abzu pe-el-lá-àm als auch den des kanonischen und des nicht-kanonischen (*ahû*) Balags umun še-er-ma-al-la an ki-a bilden.<sup>39</sup> Die nur geringfügigen Zeichenreste in K 315(+), Z. 16' lassen sich keinesfalls mit dem zweiten Gebetstitel vereinbaren. Mit der Lesung [ab]zu [pe-el-lá-àm...] hingegen sind die Spuren in Einklang zu bringen. Dennoch kann nicht ganz ausgeschlossen werden, daß hier ein anderes Balag verzeichnet war.
- 17' Zu Balag und Eršemma vgl. meinen Kommentar zu dem Kultkalenderfragment 79-7-8, 343, Z. 2' (*Festschrift W. G. Lambert* [s.o. Anm. 5], S. 420).

<sup>39</sup> Hierzu siehe S.M. Maul in: *Festschrift J. Renger*, S. 295.

K 315 (+) K 14818 + K 18971 (+) K 20275



1 cm

M 2:1

